Zur Conchylien-Fauna von China.

XIII. Stück.

Von

P. Vincenz Gredler.

Durch zwei bedeutende Sendungen aus Hupé, welche ich diesmal dem P. Lorenz Fuchs verdanke, sowie aus einem reichlichen Materiale, welches dessen nunmehr heimgekehrter Bruder Kaspar aus den Provinzen Hunan, Kiang-shi und Kuang-tung mitbrachte, befinde ich mich abermals in der angenehmen Lage, eine namhafte Zahl von Novitäten zu veröffentlichen. P. Lorenz, der ehemals in der gebirgigen Gegend von Pa-tong, wo er alle die riesigen Clausilien und so viele andere interessante Thiere entdeckte, gegenwärtig aber in Shi-shia-ho (Westhupé) stationiert ist, hat leider die wenigsten Arten fundörtlich sortiert oder bezeichnet, doch stammen sie sämmtlich aus derselben Provinz Hupé im Innern von Mittelchina und zwar von Siao-fung-ya, Shi-shia-ho und Na-mou-yen unweit der europäischen Hafenstadt I-chang am obern Yangt-se-kiang. Letzten Sommer bereiste er zu Fuss sein weites Missionsgebiet in einer Erstreckung von 2000 Li (chinesische Meilen). Von dieser Reise (nach Siinang-fu) stammen gleichfalls mehrere neue Funde, ohne dass spezielle Notizen beigegeben waren. —

I. Beschreibung neuer Arten und Varietäten.

1. *Nanina Laurentiana* Gredl. n. sp.

Testa depresso-globosa, spira convexa et apice deplanato, subobtecte umbilicata, fere perforata, acute carinata, supra ut infra aequaliter regulariterque curvatim striatula, sericea, tenuis, pellucida, albido-hyalina. Anfr. $4\frac{1}{2}$, convexiusculi, rapide crescentes, ultimus antice

caeterorum latior, vix descendens, basi inflatus; apertura diagonalis, elliptica, pariete exserta; peristoma supra rectum, acutum, subtus brevissime — latius ad insertionem — reflexiusculum.

Diam. 25; alt. 10 mm.

Erinnert, namentlich durch den scharfen Kiel, an die viel kleinere *N. Eastlakeana* Mlldff. aus der Provinz Fudshien (Jahrb. X. S. 371) sowie durch die weissliche Färbung zugleich (freilich nicht durch das andere Peristom) an *Hel. tectum sinense*, *Zenonis* und ähnliche; ja tritt habituell — durch das niedrige Gewinde und die ungewöhnlich offene Perforation selbst an *Plectotropis Gerlachi* Mart. heran, ist aber grösser und in den Umgängen rascher zunehmend als alle diese, wie die geringe Anzahl derselben mit der Grösse des Gehäuses verglichen, darthut. Auch der in China so häufig wiederkehrende Hyalinismus ist, sofern er höchst wahrscheinlich allgemein, bezeichnend für diese Art.

Ohne nähere Angabe aus Südwest-Hupé von P. Lorenz Fuchs spärlich erhalten, und dem Entdecker zu Ehren benannt.

2. *Zonites* (*Nanina*?) *scrobiculatus* Gdlr. var. *hupeina* Gdlr. n.

Testa ferruginea, hyaliniaeformis, latius umbilicata, diametro majore, spira convexiore; anfr. minus alti, planiores, ultimus obtuse angulatus.

Es sollte mich wundern, wenn nicht auch von dieser Art, wie von den *Heliciden* Chinas, mehrere Formen nach Grösse, Farbe, Höhe des Gewindes, Ausbildung des Randkieses u. s. w. vorkämen. Dieser hierlandes regelmässigen Veränderlichkeit wegen und ob der völligen Identität der charakteristischen Skulptur (beiderseitig gleichartigen Granulierung) wage ich nicht in dieser Form von Hupé (— die Art stammt aus Hunan —) mehr als eine geographische Varietät, die sich hier allerdings sehr constant zeigt, zu erblicken, da ich nicht auf „3 Merkmale“, die meist noch gegenseitig sich

bedingen, Arten aufzustellen pflege. Uebrigens lagen mir über ein Dutzend Exemplare vor, und ist an einen bloßen individuellen „Ausreisser“ nicht zu denken, eher an eine andere Art.

3. *Helix (Fruticotrochus) sitalina* Gredl. n. sp.

Testa pyramidata apice acuto, anguste umbilicata, tenuis, cornea, basi et fascia diluta supra carinam ultimi anfr. castaneo-fulva, argute albido-carinata; inaequaliter et fortius oblique striata, supra pene invisibiliter, infra densissime spiraliter lineata, vix striata; anfr. $7\frac{3}{4}$, lente crescentes, planuli, ultimus antice haud aut vix descendens, subplanus; apertura angusta, ovata, diagonalis; peristoma tenue, breviter reflexiusculum.

Diam. 9; alt. 10 mm.

Diese unserer *Helix trochacea* (VIII. Stek. Bozen 1885) nahestehende Art dürfte unmöglich mit *Conulus cuneus* oder *pyramis* Hde. identisch sein. Der wenn gleich kurz umgeschlagene Mundsaum stimmt überhaupt nicht auf *Conulus*. Die Dimensionen unserer Art sind bedeutender.*) Den weisslichen Kielrand und die gedrängten zahlreichen Spirallinien der Unterseite (die Heude glatt nennt), würde der Autor ungeachtet der Flüchtigkeit, mit welcher seine Diagnosen abgefasst sind, doch kaum unerwähnt gelassen haben. Von der Hunan'schen *H. trochacea* unterscheidet sich *sitalina* durch eine viel ausgesprochenere Pyramidalgestalt, flachere und glattere Basis und markiertere Spiralstreifung, durch engere Nabel- und Mundöffnung, durch weniger gewölbte und gestreifte Umgänge, vorzüglich endlich durch scharfen Kielrand und andere Färbung. Diese ist blass hornbräunlich, der letzte Umgang mit einem verwaschenen rothbraunem Bande über, und einem breiteren, oft die ganze Unterseite überziehenden Bande unter dem Kiele.

*) Die Abbildung von *C. cuneus* H. gibt wie so oft ein anderes Maass als der Text (5 statt $7\frac{1}{2}$ mm).

Anmerkung. Es sei hier noch zweier *Zwerg*e gedacht, die gleichfalls aus Hupé stammen, habituell an *H. sitalina* nahe herantreten, an Dimensionen jedoch sehr wesentlich differieren. So misst die kleinste Form nur $4\frac{1}{2}$ mm Höhe und 5 Breite, die mittlere 7 mm Durchmesser, 6 mm Höhe. Je kleiner, desto stumpfer der Randkiel, und niedriger das Gewinde. Da mir nur 3 Exemplare vorliegen und diese nicht frisch sind, wage ich vorderhand nicht zu entscheiden, ob eine andere Species oder nur jenes chinesische Naturgrundgesetz obwalte, auf welches ich schon wiederholt hingewiesen und das so viele Arten in allen Grössen spielen lässt.

4. *Helix Esau* Gredler, n. sp.

Testa parva, perspective umbilicata, convexo-depressa, transverse striata (sine lineis spiralibus, plicis pelliceis aut laciniis periphericis, sed) pilis fortissimis erectis, seriatim transversis donata, corneo-fusca; anfr. $5\frac{1}{2}$, convexiusculi, in spiram convexam ascendentes, ultimus ad umbilicum obtuse angulatus, antice brevissime deflexus; apertura diagonalis, late lunaris; peristoma breviter expansum, reflexiusculum, haud incrassatum.

Diam. 5; alt. 2 mm.

Beinahe von *Plectopylis*-artigem Aussehen, jedoch nicht so weit genabelt und ohne innern Schliessapparat; das Gewinde höher. — Nebst folgender *Hel. Jacob* und *Hel. Paltungana* m. zu den kleinsten chinesischen Arten zählend. Die borstenartige, zur Kleinheit des Gehäuses unverhältnissmässig starke Behaarung, der Mangel einer Hautsculptur oder der Randschuppen, die geringe Grösse u. s. w. dürften hinreichen, um diese Species von der folgenden und jeder bisher bekannt gewordenen chinesischen *Helix* (oder *Plectopylis*) leicht zu unterscheiden. — Die Borsten stehen auf allen Umgängen in weiten Abständen derart geordnet, dass

sie sowohl nach vorne als nach rückwärts bogige Querreihen darstellen.

Sie gehört wohl mit *H. Kuangtungensis*, *Patungana*, *Jacob*, *squamulina* etc. in eine Gruppe, die der *Sectio Trichia* nicht ferne steht.

In ziemlicher Anzahl aus der Provinz Hupé von P. Lorenz Fuchs erhalten.

5. *Helix Jacob* Gredler, n. sp.

Testa parva, depresso-globosa, apice obtuso, amplo-umbilicata, cornea, lineis elevatis membranaceis, interruptis, transverse striata; anfr. $5\frac{1}{2}$, convexiusculi, regulariter accrescentes, spiram depresso-conoideam efficientes, ultimus antice deflexus; apertura rotundato-lunaris, obliqua, peristoma reflexiusculum, parum incrassatum, margo superior medio impressus et protractus, columellaris expansus.

Diam. $5\frac{1}{2}$; alt. 3 mm.

Der Gattungscharakter dieser ebenfalls kleinen Art könnte fast in Zweifel gezogen werden*); da jedoch von ihr wie von voriger Art äusserlich kein Schliessapparat (nur papierene Deckel wie an unseren europäischen *Helices*) wahrnehmbar, und die Umgänge rascher zunehmen, so möchte ich sie immerhin lieber der *Sect. Trichia* (als *Plectopylis*) einfügen. Zudem nähert sie sich einer *Helix Kuangtungensis* m., welche noch immer unter die *Helices* „*incertae sedis*“ zählt. Soviel mag feststehen, dass sie auf keine bisher bekannte *Species* reducierbar, und der weite Nabel wie die oberhalb und unterhalb aufgezogenen Hautfältchen, Gedrücktheit des Gehäuses etc. an *Plectopylis* nur erinnern.

*) Wir haben bereits in einem früheren Stück unserer Beiträge zur Conchylienfauna von China auf eine entschiedene *Plectopylis* (aus Kuei-tscheu) ohne Schliessapparat hingewiesen. Leider liegt auch dies Exemplar noch immer vereinsamt in unserer Sammlung.

Durch die häutigen Querrippen, den Mangel einer Behaarung, bedeutendere Grösse u. s. w. unterscheidet sie sich wesentlich von *H. Esau*.

Uebrigens liegt mir nur ein einzelnes Exemplar aus Hupé (*P. Lorenz*) vor.

6. *Helix Patungana* Gredl. n. sp.

Testa parvula, aperte et perspective umbilicata, globosa, spira rotundata, apice obtuso, flavido-cornea, epidermide cuticulari sub lente dense nodoso-striatula obducta, sericea; anfr. 5, planiusculi, lente accrescentes, ultimus haud descendens, subtus convexus, sutura sat impressa: apertura lunato-circularis, marginibus conniventibus, fere diagonalis; peristoma simplex, inconspicue reflexiusculum, margo columellaris brevis, latius dilatatus.

Diam. 5; alt. 4 mm.

Das zierlich kleine Wesen ist ob des weiten Nabels beinahe von Patula-artigem Aussehen, nur zu kugelig. Das Gewinde mehr kuppel- als stumpfkegelförmig. Die 5 Umgänge bis zur Basis gleichmässig und langsam zunehmend, beinahe flach oder wenig convex abdachend, die Naht jedoch vertieft. Der letzte unterhalb ziemlich gewölbt, nicht kantig aber fast plötzlich in den weiten Nabel abfallend. Die Oberhaut besonders charakterisch (wenngleich bei kleineren chinesischen *Helices* zumal der Gruppe *Fruticotrochus*, wozu auch diese Art zu stellen sein dürfte, nicht befremdend), haarartig zu äusserst feiner Querstreifung aufgezo-gen oder wie gestickt mit unregelmässig eingesetzten länglichen Knötchen besetzt, daher seidenglänzend, hornfarben. Mündung diagonal, rundlich mond-förmig, die Ränder an der Insertion zusammenneigend, der obere ein wenig vortretend und gerundeter, der untere zum Columellarrand etwas winklich gestellt; Mundsaum unmerklich verdickt, schmal und wenig ausgebreitet.

Es kamen mir durch P. Lorenz Fuchs aus Südwest-Hupé (Shi-shia-ho) 7 sehr übereinstimmende, aber sämtlich abgestorbene Exemplare zu.

7. *Helix* (Acusta) *Vagoïna* Gredl. n. sp.

Testa obtecte umbilicata, trochoidea, spira obtuse conica, (apice truncato), corneo-albida, solida, plicato-striata, transversim albide strigosa, rufofasciata, nitidula; anfr. 5(?), rapide crescentes, convexi, ultimus inconspicue subangulatus, paulum deflexus, subtus parum convexus, trifasciatus, prima fascia rudimentalis, pallidior, secunda supra et tertia infra peripheriam lata, castaneo-rufa, strigis elevatis albis interruptae. Apertura ovalis, pariete parum exserta, medio retro sinuata; peristoma expansiusculum et parce labiatum; margo columellaris brevis, reflexus, umbilici partem obtegens.

Diam. 17; alt. 19 mm.

Diese Novität, welche an die in natura mir unbekanntes Heude'schen Arten improvisa und Verwandte sich anlehnen mag, oder, beiläufig gesprochen, an unsere Vindobonensis oberflächlich erinnert, liegt mir leider nur in Einem Exemplare vor. Inwiefern also auch bei dieser Art etwa Bänder-Variationen vorkommen, kann dermal nicht statuiert werden. Charakteristisch dürften für alle Fälle die narbig markierten weissen Querfalten sein, welche zumal über die 2 letzten Windungen, die dunklen Bänder durchsetzend, bogig verlaufen.

Das Gehäuse halbbedeckt-genabelt, gestreckt eiförmig, mit kreisel- oder stumpfkönischem Gewinde (der Wirbel am vorliegenden Exemplar gebrochen), weisslichhornfarben, festschalig, mit kräftigen weissen Querfalten, inzwischen tief gestreift, glänzend, der letzte Umgang mit drei dunkelrothen Spiralbändern, von denen das oberste schmal und blässer, das 2. und 3. breit, letzteres (unter der Peripherie) gegen

den Mundsaum stark verbreitert. Die 5 (oder $5\frac{1}{2}$) Umgänge rasch zunehmend, gewölbt, der letzte anfangs stumpf gekantet, unterhalb flach gewölbt, vorne ein wenig abfallend. Mündung klein, eirund, von der Mündungswand wenig ausgeschnitten, in der Mitte buchtig zurücktretend. Das Peristom scharf, unbedeutend ausgebreitet und ebenso schwach gelippt, der Columellarrand kurz, etwas winklig an den Unterrand angeschlossen, über den halben Nabel ausgebreitet.

Stammt von P. Lorenz Fuchs, also aus der Gegend von Patong oder Shi-shia-ho in Südwest-Hupé.

Ich beehre mich dies hübsche Thier nach dem Namen unseres um die Missionen wie Studien jeder Art hochverdienten Ordensgenerals R. P. Bernardino del Vago von Porto Romatino zu taufen.

8. *Helix* (*Aegista*) *virilis* Gredl. n. sp.

Testa modice umbilicata, globoso-trochoidea, apice obtusiusculo, paullisper et irregulariter oblique-striatula, tenuis, pellucida, nitida, achatino-vitrea, violaceo-lactea, bifasciata, aut fuscata et albido-unifasciata; anfr. 7, usque ad basin lente accrescentes, parum convexi, ultimus obtuse angulatus, antice usque ad fasciam inferiorem descendens, subtus planiusculus, fasciis duabus castaneis ornatus, una tenuis angulo insidens, altera infra, versus umbilicum sensim evanida, duabus intervallo duplo latiore peripherico lacteo sejunctis. Apertura obliqua, rotundato-lunaris; peristoma expansiusculum, brevissime reflexum, margo columellaris dilatatus, supra umbilicum, quin eum obtegit, reflexus.

Diam. 14 – 15, alt. $9 - 9\frac{1}{2}$ mm.

Einer riesigen, nämlich mehr als doppelt so grossen Nanina (?) infantilis m. vergleichbar (worauf der Name anspielt): Von eben so dünner, durchscheinender, bläulich milchweisser und achatartiger Schalensubstanz und gebändert

wie diese. Nur besitzt *Helix virilis* noch ein 2. Band, das mehr oder weniger breit oder verwaschen bis an den Nabel sich erstreckt und so die ganze abgeplattete Unterseite einigermassen bräunt. Der umgeschlagene Mundsaum lässt jedoch bei dieser Art den Gattungscharakter nicht in Zweifel; ja var. *subfusca* tritt nahe an einzelne Formen der *chinensis*-Gruppe heran. Ueberhaupt ist die Färbung sehr variabel und wir besitzen auch Exemplare von hornbräunlicher oder rothbrauner Farbe und einem breiten weissen Bande an der Peripherie. Da diese Farbenvarietät überdies durch niedrigeres Gewinde und weitem Nabel, sowie durch stärkere Streifung merklich abweicht, glauben wir dieselbe nominell fixieren zu sollen mit dem Namen var. *subfusca*. — Die Nabelweite ist ziemlich schwankend.

Von der Gegend von Patong. Durch P. Lorenz Fuchs bezogen.

9. *Helix* (*Aegista*) *Laurentii* Gredl. n. sp.

Testa modice umbilicata, convexo-globosa, inaequaliter striatula, tenuis et pellucida, nitidula, concolor cornea; aufr. $4\frac{1}{2}$, rapidius accrescentes, convexi, ultimus ampliatus, antice non descendens, sutura impressa; apert. ampla, subrotunda, parum obliqua; peristoma expansiusculum, non reflexum, vix incrassatum.

Diam. 11; alt. 6 mm.

Möchte für eine der kleinsten Formen (etwa für *initialis* Hde.) aus der reichen Gruppe der *H. chinensis* gehalten werden. Indess bleibt es fraglich, ob sie dieser überhaupt anzureihen ist. Vergleichen wir sie mit *initialis*, so fällt vorerst die geringe Anzahl der Umgänge, nämlich $4\frac{1}{2}$, auf, so dass die gleiche Grösse auf die raschere Zunahme der Umgänge (und namentlich des letzten) nach Höhe und Breite beruht. Die Mündung ist deshalb auch grösser und fast perpendicular, der Mundsaum mehr ausgelegt aber nicht

zurückgeschlagen, noch verdickt wie bei *initialis*, die Streifung seichter, der Glanz matter, der Nabel enger. Von einem peripherischen lichterem Bande oder stumpfem Kielrande keine Spur. Die Farbe ist gleichmässig hornbräunlich, der Glanz lebhaft wächsern. Die 8 Exemplare, die mir zur Diagnose vorlagen, variiren nicht erheblich.

Aus Hupé ohne nähere Angabe, dem Entdecker zu benannt.

10. *Helix* (*Hadra*) *vulpis* Gredl. n. sp.

Testa tenuis, aperte umbilicata, depressa, spira applanato-convexa, irregulariter et inaequaliter tuberculato-striata, utrimque granulata, nitidula, fusca, subtus pallidior, infra carinam fascia lata et versus umbilicum multis lineis majoribus minoribusque fuscis ornata, ad peripheriam carinata; anfr. $5\frac{1}{2}$, parum convexi, sensim accrescentes, sutura impressa juncti, ultimus subtus inflatus, antice haud deflexus. Apertura obliqua, lunato-ovalis, cinereo-violacea; peristoma parum expansum, breviter reflexiusculum, carneum, marginibus distantibus vix tenuissimo callo junctis.

Diam. 44—48; alt. 21—23.

So nahe diese unsere Art mit der Möllendorff'schen *H.* (*Hadra*) *Caspari* auf den ersten Eindruck verwandt erscheint, so viele und wesentliche Unterschiede ergeben sich bei eingehenderem Vergleiche. Wir heben vor einer Beschreibung diese hervor. *H. vulpis* ist grösser in der Peripherie und wenngleich das Gewinde viel niedriger, dennoch (die Umgänge) höher; die Färbung viel heller (zimmetbräunlich) und unterseitig mit den zahlreichen röthlichen Spiralbändern der meisten *Hadra*-Arten geziert. Die stumpfe Kante an der Peripherie der *Caspari* ist hier zu einem förmlichen, oberhalb beinahe abgesetzten Kiele ausgebildet und nicht weisslich. Der letzte Umgang unterhalb des Kieles viel mehr aufgeblasen und bis zur Insertion längs des Kieles

verlaufend, nicht wie bei Caspari vorne herabsteigend. Die Sculptur eine völlig andere: grubig, wellig quergestreift, namentlich auf dem vorletzten Umgange, und beiderseitig deutlich gekörnelt. Die Mündung wenig schief, nicht diagonal; die Ränder des Mundsaums nicht genähert und der Columellarrand an der Insertion kaum erweitert. Endlich ist das Gehäuse ungleich leichter als bei Caspari, fast papierdünn und leicht. Sonach darf unsere Art ungeachtet der gleichen Heimath (Hensan) nie und nimmer als eine bloße Varietät oder Lokalform der Möllendorff'schen angesehen werden. Einer Moreletiana Hde., der grössten bisher bekannt gewordenen Helix von Centralchina, nähert sie sich durch das niedrige Gewinde und die Aufgeblasenheit des letzten Umganges, entbehrt aber der Spiralstreifung, hat andere Skulptur, Zeichnung u. s. w., nimmt demnach ihre systematische Stellung zwischen Moreletiana und Caspari ein.

Gehäuse offen genabelt, zerbrechlich dünn, ziemlich plattgedrückt, Gewinde convex, die Wirbelwindung beinahe versenkt, ober- und unterseitig fein, doch nicht sehr dicht querlinearisch gekörnelt und überdies, besonders auf dem vorletzten Umgange, unregelmässig in Wellenform beulig gestreift, etwas glänzend, dunkelbernsteinfarbig oder fuchsroth, an der Peripherie kräftig gekielt. Umgänge $5\frac{1}{2}$, durch eine feine, tiefe Naht verbunden, sehr regelmässig und langsam anwachsend, die obere wenig convex, der letzte vorne bis zum Mundsaum horizontal mit dem Kiele verlaufend, unterhalb aufgeblasen, unter dem Kiele mit einem breiteren verwaschenen und zahlreichen grösseren und kleineren rothbräunlichen Spirallinien geziert. Mündung weit, mond-eiförmig, etwas schief, innen bläulich aschgrau. Mundsaum schmal und wenig ausgebreitet, am Columellarrand etwas umgeschlagen, innen schwach lippig verdickt, die Ränder abstehend, ein Verbindungs-callus kaum angedeutet.

Bei Hensan im südwestlichen Hunan, nur längs eines

von hohem Grase umwachsenen Quellenbächleins auf kurzer Erstreckung. Mir lagen 14 Stücke vor, nachdem 2 früher abgesandte verloren gegangen waren.

Es widerstrebt dem Gefühle meiner Dankbarkeit, diese Zierde der chinesischen Molluskenfauna nach einem andern als des verdienstvollen Entdeckers Namen zum Schlusse seiner chinesischen Wirksamkeit zu benennen. Da jedoch eine *Helix Fuchsi* und *Caspari* bereits existieren, so möge sie dessen latinisirten Namen tragen. —

11. *Buliminus* (*Rachis*) *chalcedonicus* Grell. n. sp.

Testa rimata, ovato-fusiformis, apice obtusulo, maxime tenuis, inaequaliter subtiliterque striatula et sub lente lineis spiralibus subtilibus decussata, nitida, pellucida, lactea, ad basin intus et foris macula roseo-fuscina ornata; anfr. 8, convexi, regulariter crescentes, ultimus supra $\frac{1}{3}$ partem longitudinis adaequans. Apertura magna, truncato-oblonga, parum obliqua, columella recta, verticalis; peristoma acutum, vix labiatum, sensim expansum, non nisi ad perforationem reflexum; marginibus disjunctis, externo ad insertionem connivente, columellari superne dilatato.

Alt. 19–20; lat. 7 mm.

Eine hübsche Art von porzellan-, fast glasartigem Aussehen, ungewöhnlicher Glätte und ziemlich lebhaftem Glanze, dünn und durchsichtig, bläulichweiss. Von Gestalt spindelförmig, fast bauchig, welcher Eindruck jedoch mehr von den gewölbten Umgängen herrührt, der Wirbel stumpflich; die Skulptur sehr fein aus unregelmässigen Quer- und dichter gedrängten, nur unter der Loupe wahrnehmbaren Spiralstreifen gestrickt; die 8 Windungen regelmässig zunehmend, der letzte sehr hoch, an der Basis (der Mündung und des Nackens) mit einer bräunlich-rosafarbigem Makel geziert, die sich verschmälert nach der Nabelritze fortsetzt. Die Mündung

hoch, oblong, beinahe viereckig, die Columella gerade, fast vertikal gestellt. Der Mundsaum scharf, der Aussenrand nach innen mit schwachem Lippenbeschlag, an der Insertion sanft hereingebogen, allmählig erweitert, an der Spindel ausgelegt, doch kaum zurückgebogen und nach oben verbreitert.

Auf seiner letzten, eingangs erwähnten Reise durch Südwesthupé von P. Lorenz Fuchs in 8 Exemplaren erbeutet.

12. *Clausilia principalis* Gredl. var. *cristina*, n.

Testa paulo minor (alt. 17, lat. $3\frac{1}{2}$ mm), magis turrita, distinctius obliquestriata, papillis punctiformibus densius cummulatis; anfr. vix convexiusculi, ultimus cristella cervicali muuita.

Habitat: Provinc. Hupé (leg. P. Laur. Fuchs).

13. *Clausilia Julii* Gredler, n. sp.

Testa vix rimata, ventroso-fusiformis, costulato-striata, nitida, castaneo-fusca; anfr. 10, convexi, sensim acrescentes, ultimus tumidulus, ad basin rotundatus, albidus, sutura sat profunda, paululum crenulata; apertura parum obliqua, ampla, ovalis, lamella infera alte immersa, humilis, subcolumellaris inconspicua, supera mediocris, margini soluto connata, plica principalis mediocriter elongata, palatales 7—8 tenues; peristoma continuum, albidum, valde incrassatum, reflexum.

Alt. 18; lat. 4 mm.

Habitat Hunan? (P. K. Fuchs).

Obwohl Grösse, Gestalt und Färbung gar sehr an *Clausilia principalis* m. erinnern, besteht doch kaum eine Verwandtschaft zwischen beiden. *Clausilia Julii* hat weniger Umgänge und die Spitze weniger ausgezogen, grössere Mündung und verdickteren Mundsaum, entbehrt der Papillen und Mondfalte und ist besonders durch die Rippenstreifung sogleich auffallend. Die Rippen sind ungefähr so breit als

die Zwischenräume, wellig geschlängelt, einzelne abgebrochen. Umgänge 10, regelmässig zunehmend, convex, durch eine ziemlich tiefe, von den auslaufenden Rippenstreifen einigermaßen gekerbte Naht getrennt, der letzte nach der Basis kaum verengt, etwas aufgeblasen, gerundet, um das Peristom wie dieses weisslich. Mündung weit, fast perpendicularär gestellt, oblong; die untere Lamelle weit zurückstehend, niedrig, beinahe sattelförmig eingetieft, die obere randständig, mässig stark, die Subcolumellare nicht sichtbar; die Principalfalte nach vorne und rückwärts viel kürzer als bei *Cl. principalis*, jedoch von mittlerer Länge und sowie die übrigen Fältchen durch die Mündung deutlich sichtbar. Der Mundsaum breit ausgelegt und zurückgeschlagen, sehr verdickt, weiss, lostrennend.

Ich fand diese hübsche Art in der Sammlung meines Collegen und Mitbruders P. Julius Gremblich, Professors in Hall, der sie von P. K. Fuchs erhielt. Sie stammt daher höchst wahrscheinlich aus der Provinz Hunan. Ob der mehrfachen Verdienste Gremblich's um die vaterländische Conchyliologie und Palaeontologie möge diese Novität seinen Namen tragen.

14. *Clausilia* (*Pseudonenia*) *coccygea* Gredl. n. sp.
(Nach os coccygis, Steissbein, benannt).

Testa rimata, penitus fusiformis, apice nutante, caudata, tenuis et fragilis, arctissime striatula, nitidula et diaphana, cornea. Anfr. 10, primi $3\frac{1}{2}$ angustissimi, quartus repente dilatatus, medii rapide crescentes inflati, sutura gracili discreti, parum convexi, ultimus attenuatus, cervice rotundato, distinctius striatulo. Apertura oblique pyriformis, lamellae tenues, supera marginalis, infera et subcolumellaris ad marginem peristomatis internum emersa, infera intus biplicata; plica principalis mediocris, antice sensim evanescens, attamen

in apertura et a parte dextera simul conspicua, palatales 5—7; peristoma tenerum, non labiatum, continuum, ad sinulum maxime solutum, breviter expansum, nitidissimum.

Alt. (truncatae) 24, (cum cauda) 27; lat. $5\frac{1}{2}$ mm.

var. caudata Gredl. n. Gracilior, purpurascens, peristoma labiatum, reflexum; lamella infera simplex; ultimus anfr. repente angustatus.

Diese durch ihre zitzen- oder vielmehr schweifartigen, aber öfters abgestossenen Wirbelumgänge höchst auffallende Art sammelte P. Loreuz Fuchs bei Na-mou-yen in West-Hupé in 6 Stücken.

So wenig ich die Varietät bei den mehrfachen Abweichungen nur für ältere Individuen des Typus halte, so wenig kann ich mich entschliessen, eine andere Art darin zu erblicken. Glaube aber auch nicht, dass beide von demselben Fundorte stammen und halte sie für Lokalrassen einer und derselben Art. Sie gehört in die Gruppe der eben von der dortigen Gegend stammenden *Cl. praecelsa* m. Habituell — allerdings nicht in der Grösse — stimmt unsere Art auf *Cl. Fargesiana* Hde. (Pl. XXXI, fig. 3), die möglicherweise ohne Truncierung ebenfalls geschwänzt sein mag (6 Umgänge).

15. *Clausilia praecelsa* Gredler, var. *minor*, n.

In der letzten Sendung des P. Loreuz befand sich auch mehrfach vertreten eine kleinere Varietät der *Claus. praecelsa* m. (vgl. V. Stück), 31—34 mm hoch, welche 13 Windungen zählt, regelmässiger gethürmt (nicht unterhalb bauchig, oberhalb in eine lange Spitze ausgezogen) und den Mundsaum nicht so breit ausgelegt und scharf, als vielmehr zurückgestülpt, den Nacken auch merklich kräftiger gestreift hat, zum Typus sich etwa wie *Cl. purpurascens* zu *gigas* verhält. Im übrigen scheint sie nicht abgetrennt werden zu

sollen und mag als var. *minor* angereicht werden. Kenne ich ja ganz gleiche Analogien von *Clausilia pacifica* (die var. *Siantanensis*), *Semprinii* (die Form von Kiangshi), von *Filippina* (aus Hupé) u. a. Sicher stammt auch diese kleinere Varietät nicht von demselben Standorte (Patong), wie *prae-celsa* und bildet so eine geographische Varietät.

16. *Clausilia moschina* Gredl. n. sp.

Testa dextrorsa, turriculata, striatula, nitida, fusco-rufa, spira acuta; anfr. $10\frac{1}{2}$, sutura albida, parum impressa, quasi duplicata juncti, planuli, superiores convexi, lente ac regulariter crescentes; apertura pyriformis, lamella supera alta, infera et subcolumellaris emersa; plica principalis mediocris, palatales 1—4; peristoma expansum, reflexum, parum incrassatum, liberum.

Alt. 14—16; lat. 3 mm.

Ich möchte *Cl. moschina*, deren Name allerdings so wenig zu bedeuten hat als *antilopina* Hde., für einen Zwerg dieser letzteren halten, mit der sie auch die Heimat theilt —, zeigen sich ja so viele *Clausilien* China's auch in einer schlankeren, meist auch kleineren Nebenform —, käme sie nicht auch im nördlichen Kuang-tung vor. Mehr noch als durch die geringere Höhe (14 : 21 mm) unterscheidet sie sich aber auch durch die geringere Breite (3 : 4 mm) sowie durch die ausgesprochener gethürmte Gestalt von *antilopina*; hat auch 1 Umgang weniger und die obersten weisslich. Die Naht zumal der letzteren Umgänge, ist durch eine weisse, papillenartige Substanz wie crenuliert und gedoppelt. Dass das Gehäuse rechtsgewunden gehört wohl zu den wichtigeren Kennzeichen dieser Art und stellt sie zu den rechtsgewundenen Arten der Sect. *Formosana* (man vergleiche unser Verzeichniss, X. Stück).

Die Exemplare von Kuangtung weichen zwar von jenen aus Hupé durch noch kleinere Dimensionen, ausgesprochener

und regelmässigerer Streifung, ausgebreiteteren Mundsaum und dadurch ab, dass sie alle nur 1 oder 2 Gaumenfalten besitzen; jedoch wage ich die beiden Formen nicht spezifisch zu trennen, wie sie von *antilopina* wohl getrennt werden mögen.

17. *Clausilia* (Hemiphaedusa) *Hupecola* Gredl. n. sp.

Testa gracilis, solidula, fusiformis, apice acuto, albido, densissime striatula, nitida, castanea; anfr. 11, lente crescentes, convexiusculi, sutura impressa, ultimus basin versus sensim coangustatus. Apertura rotundato-pyriiformis, lamellae fortes, supera emersa, infera recedens, subcolumellaris inconspicua, plica principalis longa, a linea laterali usque ad peristoma haud distans producta, palatales 6—7, breves, invicem approximatae; peristoma incrassatum, adinstar infundibuli expansum non reflexum, solutum, albidum.

Alt. 14; lat. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ mm.

Erinnert habituell einerseits an *Claus. aculus* Bens. var. *fulvella* Hde.; ist jedoch glatter, glänzender, kleiner und besitzt eine lange Prinzipalfalte; andererseits durch diese, die starke Verengung gegen die Basis und den trichterförmig ausgeweiteten, weissen Mundsaum an *Cl. principalis* m., ist aber bedeutend kleiner und besitzt statt einer Mondfalte eine Anzahl Gaumenfältchen. Unter den Hemiphaedusen China's steht sie bisher der doppelt so grossen *gastroptychia* Mildff. am nächsten. Eine zierliche aber schwieriger zu diagnostizierende Novität, von welcher mir ohne nähere Fundortsangabe nur 3 Exemplare zur Vorlage dienten. Die schöne rothbraune Farbe, wovon die weisse Spitze und noch mehr der breite weisse Mundsaum sehr absticht, die in einem Bogen lunellenartig eng gruppierten und kurzen Palatalfalten, der dicke Mundsaum, die obere vorne, sowie

die untere nach innen knopfartig verdickte Lamelle bilden auf den ersten Blick das Auffällige dieser Art.

Wohnort: das südwestliche Hupé (P. Lor. Fuchs).

18. *Clausilia provisoria* Gredl. n. sp.

Hier mag noch einer anderen kleinen *Clausilia* von der Abtheilung *Hemiphaedusa* und aus der Verwandtschaft der japanesischen *Cl. gracilispira* Mlldff. Erwähnung geschehen, die ebenfalls aus Hupé durch P. Lorenz, leider aber nur in 1 Exemplare, mitgetheilt ward; weshalb ich in einer so kritischen Gattung nicht wage, sie in aller Form als Art zu fixieren, bis ein freundliches Geschick mir ein reichlicheres Material in die Hände spielt. Doch mag sie jetzt schon den Namen *provisoria* m. tragen. Obgleich sie $12\frac{1}{2}$ Umgänge hat, misst sie gleichwohl nur 11 mm in der Höhe, 3 im Durchmesser, weil ausser der knopfförmigen Spitze (dem 2. und 3. Umgang) die oberen Windungen ausserordentlich niedrig. Die Gestalt ist bauchig-keulenförmig, die Streifung seicht, dicht, der letzte Umgang zunächst der Naht nach vorne wulstig, längs der fast bis an den Mundsaum reichenden Prinzipalfalte eingedrückt, nach der Basis zu verschmälert; die Färbung hornbräunlich, Wirbel und letzter Umgang heller. Die untere Lamelle steht weit zurück, eine Subcollumellare nicht sichtbar, 4 nach vorne spitz auslaufende Gaumenfältchen in Bogenform; die Mündung länglich birnförmig, der Mundsaum sehr — am Sinulus beinahe zahnartig — verdickt, kurz zurückgebogen, zusammenhängend und ein wenig gelöst.

19. *Clausilia* (*Hemiphaedusa*) *cavicola* Gredl. n. sp.

Testa non rimata, elongato-fusiformis, apice obtuso, solida, costulato-striata, corrossa, albido-hyalina; anfr. 9, aliquantum gradati, convexiusculi, lente crescentes, sutura impressa seuncti, ultimus antice juxta suturam

inflatulus, basi obtuse cristatus. Apertura rotundato-quadrata, obliqua, lamellae fortissimae, marginales, plica principalis ad lineam lateralem non attingens, antice pene ad peristoma protracta, palatales nullae; peristoma continuum, usque ad sinulum incrassatum, reflexum, ad parietem longe productum.

Alt. 14—15; lat. 3 mm.

Diese ausgezeichnete Art von mässiger Grösse ist wohl die nächste Verwandte unserer *Cl. lyra*, wenngleich auch ihr nicht sehr nahe stehend, und wie diese wahrscheinlich Höhlenthier, worauf die hyaline Beschaffenheit hindeutet. In weiterer Beziehung erst schliesst sie sich an die weit grössere, ebenfalls weisslich-hyaline Höhlenbewohnerin *Cl. Franciscana* Mlldff. an. Indess aber *Cl. lyra* in allen Verhältnissen brechlich zart gebaut ist, weist sich cavicola in Costulirung, Lamellen, Mundsäum, mattem Glanz und Schalendicke, obgleich kleiner, als robust aus. Die rippenartige Streifung ist besonders am Nacken, in der Gegend des Nabelritzes, über der Mündungswand und hinter dem Sinulus stark ausgeprägt. Auffallenderweise sind aber gerade die Rippen an den meisten Stellen abgenagt, so dass selbst die Prinzipalfalte in ihrem Verlaufe von aussen kaum wahrnehmbar. Von einer Subcolumellare oder Palatalfalten ist nichts wahrzunehmen. Dagegen sind die beiden Lamellen auffallend hoch und dick, der Nackenwulst stumpf und niedrig; der letzte Umgang im letzten Drittel an der Naht wulstartig und über den vorletzten Umgang ausladend.

Das Clausilium, soweit dasselbe durch die Mündung zu erkennen ist, rundet sich unterhalb stumpf zu.

Ich vermuthe, dass die wenigen von P. Lorenz mir mitgetheilten Stücke in der Kung-fu-tse-Höhle gesammelt wurden, von wo der Entdecker auch *Claus. Franciscana* übersandte. West-Hupé.

20. *Carychium minusculum* Gredl. n. sp.

Testa minutissima, cylindrico-fusifformis, vertice acuto, rimata, hyalina, sub lente tantum visibiliter densissime striatula, nitida; anfr. $6\frac{1}{2}$, convexiusculi, gradati, primi lente crescentes; apertura ovato-rotundata, unico dente in pariete aperturali armata; peristoma expansum, reflexiusculum, incrassatum, margine columellari duplicato, interno prominulo, duobus callo arcuato junctis.

Alt. 2; lat. 1 mm.

Einem *Car. elongatum* Villa (Mousson) von Wladiwostok (Graeser) in Grösse und Habitus verwandt, aber durch die grössere Anzahl der Umgänge und andere Bewehrung der Mündung von diesem (wie von *C. minimum*) wohl unterschieden. Die Mündung entbehrt nämlich sowohl des Spindelzahnes als auch des Callus am äusseren Mundsaume, der Parietalzahn aber ist hoch, fast schneidig und weniger der Columelle genähert als bei *elongatum*.

Besonders charakteristisch für diese Art erscheint mir der doppelte Columellarrand, der hochgeschlagene Verbindungsbogen der Ränder, die regelmässige, wenngleich äusserst feine Querstreifung, wodurch sie an *Diplommatina*, wie *D. tantilla* Gould, herantritt. Indess fehlt unserer Art nicht am äusseren Mundsaum in der Mitte der winklige Vortritt und das Grübchen der Carychien am Nacken.

Unter dem Materiale des P. Lorenz aus Hupé vorgefunden, wo die wenigen Stücke vielleicht aus leeren Gehäusen herausgerüttelt worden waren. So ist auch dies Genus aus China, wo ich es längst vermuthete, nachgewiesen.

21. *Scabrina Moellendorffi* Gredl. n. sp.

Testa latissime umbilicata, discoidea, fragilis, transverse irregulariter costulato-striata, utrimque costulis aliquot spiralibus cincta, purpurascenti-fusca, flavomaculata,

cuticula ad lineas spirales nodosa, ad peripheriam in lacinias crispas elongata vestita, spira parum convexa. Anfr. $4\frac{1}{2}$ convexiusculi, subtus teretes, ultimus antice fortiter crescens, nec descendens nec solutus aut emarginatus ad parietem. Apertura obliqua circularis, peristoma simplex, rectum. Operculum ignotum.

Diam. 13; alt. 5 mm.

Diese 4. bisher aus China bekannt gewordene *Scabrina* theilt mit den dreien anderen (*Sc. hirsuta* Mlldff. aus Hainan, *fimbriosa* Mlldff. aus Pa-tong und *laciniata* Hde. aus Tschenkou) alle die Eigenschaften, stimmt aber in Grösse, Sculptur und Farbe zusammen auf keine derselben. So hat selbe die Färbung, das Peristom und Gewinde gemein mit *Sc. fimbriosa*, ist aber beinahe noch so gross, besitzt Spiralarippchen und keinen herablaufenden letzten Umgang, und unterscheidet sich unter anderm von *laciniata* durch bunte Färbung und einfachen Mundsaum, durch letzteren, das convexe Gewinde, die bedeutendere Grösse etc. auch von *hirsuta*.

Die Umgänge unserer Art sind oberhalb nur flach gewölbt, unterhalb drehrund, nehmen rasch und rascher zu, als bei *fimbriosa*, daher bei gleicher Anzahl die doppelte Grösse, steigen vorne nicht herab, daher der Nabel absolut weiter. Die häutigen Querstränge sind aus mehreren Fäden bestehend, über den Spirallinien fast gekörnelt, lassen schmalere Zwischenräume, und laufen an der Peripherie in feinere (haarförmige) Büschel aus, — bilden eine Art Weichselzopf.

Ich sah erst 2 Exemplare aus Hensan in der Provinz Hunan und scheint auch diese Art selten zu sein, die ich meinem collegae aemulo, dem um die Fauna von China bestverdienten Herrn Consul Dr. O. v. Möllendorff, zuzutaufen mich beehre.

Eine andere Art aus Hupé, in mehreren z. Th. ganz frischen Exemplaren vorfindig, würde ich nach Ausschnitt

(am Parietalrand), Grösse (15 mm) u. s. w. auf Heude's *Myxostoma laciniatum* beziehen, wenn auch die Färbung stimmen würde, die aber völlig identisch mit jener von Möllendorffi. Als Bindeglied beider lasse ich sie einstweilen unbenannt.

22. *Lagocheilus tenuipilis* Grell. n. sp.

Testa minima, turbinato-globosa, apice acutiusculo, modice umbilicata, fragilis, pallide cornea, maculisque transversis rufis, undatis picta, costulis membranaceis transversis majori intervallo sejunctis, retrorsum arcuatis, pilisque tenuibus, in lineas longitudinales dispositis, non autem carinis spiralibus ornata; anfr. 5, rapide crescentes, convexi, ultimus teres; sutura impressa. Apertura subcircularis, diagonalis; peristoma (ex. adult.) duplicatum, externum expansum, internum prominulum, continuum, rima ad insertionem externam profunda sejunctum.

Operculum?

Diam. 5—5½; alt. 4—5 mm.

Mag an eine *Japonia barbata* Gould, die ich nicht näher kenne, wenigst in der geringen Grösse, die aber nach Möllendorff 4½ mm beträgt, gemahnen; entbehrt jedoch völlig der Spiralkiele. Das Gehäuse sehr klein, kugelig mit niedrig conischem Gewinde und feiner Spitze, mässig weit genabelt, blass horn gelb mit welligen breiten Querstreifen von rothbrauner Farbe und stark nach rückwärts gebogenem Hautrippchen und in Längsreihen gestellten, dünnen Borstenhaaren versehen, die neben der Naht am längsten sind. Die 5 Umgänge rasch zunehmend, gewölbt, der letzte drehrund. Mündung beinahe kreisrund, schief, fast diagonal; Mundsaum doppelt (bei jüngeren Individuen einfach), der innere schmal und gerade, ein wenig vortretend, der äussere breit und platt ausgelegt. Die Spalte in den innern Mundsaum an der Insertion tief eingegraben.

Mir wurden durch P. Lorenz ziemlich viele Exemplare aus seinem mehrerwähnten Missionsbezirke mitgetheilt, doch befindet sich darunter nur Ein ganz frisches Stück mit Deckel, der dünnhäutig und hornfarbig zu sein scheint. Die todtten Stücke entbehren selbstverständlich, wenn auch nicht der Zeichnung oder Hautrippen gänzlich, so doch der Behaarung. Die Grösse variirt einigermassen; ja es findet sich selbst ein (ganz erwachsenes) Individuum von halber Grösse der übrigen vor, — möglicherweise doch eine andere Species, was erst frische Exemplare darthun könnten.

23. *Alycaeus helicodes* Gredl. n. sp.

Testa parvula, aperte umbilicata, rotundata sine ulla stric-
tura aut tumulo, depressa, apice mamillari prominulo,
fortius latiusque, juxta tubulum densius, costulata
lineisque indistinctis spiralibus reticulata; a tubuli ter-
mine inferiori usque ad peristoma intervallo subito
laevi, albida; anfr. 4, rapide crescentes, subteretes, ulti-
mus haud constrictus, vix descendens. tubulus sutu-
ralis modestus ($\frac{3}{4}$ mm longus, retro debilior); aper-
tura circularis, obliqua; peristoma duplex, interdum
triplex, externum reflexum, internum paulo prominu-
lum, incrassatum. Operculum sordibus obductum, brun-
neum, maxime concavum, multispirum.

Diam. $3\frac{1}{2}$; alt. $1\frac{1}{2}$ mm.

Wenig grösser als *Al. nanus* Mlldff. steht dieser abermalige Zwerg demselben auch nicht ferne, unterscheidet sich jedoch von ihm wie von *diminutus* Hde. durch die Sculptur und den Mangel einer Anschwellung oder Stric-
tura, wodurch unsere Art ein *Vallonia*-ähnliches Aus-
sehen erhält. Die hier beschriebenen typischen Exemplare stammen aus Pe-shang, Prov. Hunan; indess die Exem-
plare aus Südwest-Hupé, der Umgebung von Pa-tong, merk-
lich grösser ($3\frac{3}{4}$ mm) und hinter dem Mundsäum nicht ohne einzelne Querstreifen, jedoch sicher nicht zu trennen

sind. — Eine 2. Varietät aus Hupé ist noch distanter costuliert und fast kreiselförmig hochgewunden. Da mir aber nur Ein Stück vorliegt, lasse ichs bei dieser Angabe bewenden.

24. *Diplommatina inermis* Grell. n. sp.

Testa conico-ovata, argute latiusque costulata, albedo-flava; anfr. $6\frac{1}{2}$, regulariter accrescentes, convexi, ultimus parum ascendens, costulae versus basin sensim fortiores, intervallis plus duplo latoribus; apert. rotundata, edentula (sine lamella columellari), fere verticalis; peristoma pallide aurantiacum, simplex, pone marginem columellarem duplex, tenue et acutum, expansiusculum, intus paululum labiatum.

Alt. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$; lat. $1\frac{3}{4}$ mm.

Diese Novität von mittlerer Grösse hat keinerlei auffallende Eigenthümlichkeit als den gänzlichen Mangel einer Columellarfalte aufzuweisen. Dagegen ist die Palatalfalte, wengleich kurz, ziemlich kräftig und weit nach links hinausgerückt. Das Gehäuse verlängert ei-, fast spindelförmig, mit kegelförmigem Gewinde. Die $6\frac{1}{2}$ Umgänge nehmen ziemlich allmählig und gleichmässig zu, desgleichen die Stärke der schmalen, etwas distanten Rippen; der letzte Umgang nur wenig niedriger und schmaler als der vorletzte, mässig ansteigend. Die Mündung gerundet, ohne Columellarfalte oder Bucht. Der Mundsaum einfach, scharf, nur um die Nabelgegend zieht sich wie ein zweiter Mundsaum ein Fältchen, das sich an der Basis mit dem eigentlichen Mundsaum verbindet, mit einem leichten Lippenbeschlag, schmal und nicht vollends ausgebreitet, etwas orangefarbig.

Auch von dieser Art standen mir nur 6 Stücke zu Gebote, wie von der ihr habituell vielleicht am nächsten stehenden *D. cristata*, und stammen gleich dieser von Patong. (P. Lorenz Fuchs).

25. *Diplommatina cristata* Gredler, n. sp.

Testa ventrosula, ovata, spira conoidea, apice obtuso, latius obtuse costulata, sericina, pallide cerea aut olivacea; apertura subcircularis, lamella columellari forti, emersa; anfr. $6\frac{1}{2}$ regulariter crescentes, convexiusculi, ultimus valde ascendens, crista cervicali alta, intervallo laevi distanter a peristomate remota, quasi peristomate duplicato ornatus; peristoma rotundum, expansiusculum, vix labiatum, marginibus callo suturae approximato junctis.

Alt. $3\frac{1}{4}$; lat. $1\frac{2}{3}$ mm.

Gehäuse unterhalb bauchig, eiförmig mit etwas conischem Gewinde und stumpfem Wirbel, allenthalben mit gleichartiger, flacher, ziemlich distanter Rippenstreifung, blass oliven- oder wachsgelb, seidenglänzend. Vor andern Merkmalen fällt ein peristomartiger Nackenkamm auf, der höher aufgerichtet als der Mundsaum selbst in bedeutender Entfernung hinter diesem*) von der Naht bis in das Nabelgrübchen verläuft. Das Intervall ist glatt. Die $6\frac{1}{2}$ Umgänge nehmen regelmässiger als bei anderen Arten dieser Gattung an Höhe und Weite zu, sind weniger als gewöhnlich gewölbt, der letzte steigt so hoch an, dass der parietale Verbindungswulst beinahe die Naht erreicht. Die Mündung etwas eckig gerundet, die Columellarlamelle dick, beinahe an den Mundsaum herausreichend, die Bucht unterhalb kaum angedeutet; ebenso schwach und stumpf die Basalecke des Mundsaumes.

Eine in vieler Beziehung (durch den Kamm, die wenig gewölbten Umgänge, Farbe u. s. w.) sehr ausgezeichnete und in allen Punkten sich sehr constante Art, soweit die

*) Nur bei Einem der 6 Exemplare steht er dem Mundsaume merklich näher. Es ist auch nicht anzunehmen, dass wir es hier nur mit einer monströsen Verdoppelung des Mundsaumes zu thun haben, da uns kein anderes Stück ohne Kamm vorliegt, welches die übrigen Eigenschaften theilte.

6 zur Verfügung gestandenen Exemplare diesen Schluss zu machen gestatten.

Aus dem südwestlichen Theile der Provinz Hupé mitgetheilt von R. P. Lorenz Fuchs.

26. *Diplommatina futilis* Gredler, n. sp.

Testa minuta, ovata, spira conoidea, argute densiusque — ultimo anfractu late — costulata, fulvido-cornea; anfr. 6, valde convexi, rapide crescentes, penultimus ultimo paulo major, ultimus parum ascendens; apertura perpendicularis, lunato-circularis, dente columellari acuto, immerso, angulo basali modico, rotundato; peristoma rotundatum, labiatum aut duplex, tenue, expansiusculum, marginibus callo parietali junctis.

Alt. $2\frac{1}{3}$; lat. 1 mm.

Durch ihre Kleinheit — von *D. tantilla*, *Herziana* etc., die freilich ungleich minutiöser, abgesehen — und Gedrungenheit besonders ausgezeichnet mag *D. futilis* einer *D. pupinella* Hde. am nächsten kommen, — vorausgesetzt, dass deren Höhe nicht „5 mm“, wie der Text besagt, sondern $2\frac{1}{2}$ mm beträgt, wie Abbildung und die Bezeichnung „minima“ schliessen lassen; indess scheint unsere Art doch mit *pupinella* nicht wohl identifiziert werden zu sollen, in Anbetracht, dass der Habitus ein anderer, indem das Gewinde spitzer ausläuft, die Mündung nicht so fast gerundet viereckig als länglich rund und von der Mündungswand mondförmig abgeschnitten, der Mundsaum nicht einfach („utroque peristomate in unum confluent“ etc. — was freilich die Abbildung wieder verneint —), sondern gedoppelt ist. Die allzukurze Diagnose lässt allerdings die weite und kräftigere Costulierung des Nackens, wodurch *D. futilis* auch besonders gekennzeichnet wird, unerwähnt. Im übrigen ist die Costulierung sowie die Lage und Form der Parietal-lamelle etwas veränderlich. Die Ecke an der Basis der

Mündung mässig gross und wie der äussere Mundsaum an dieser Stelle abgerundet und ohne Ecksporn, wodurch sie sich von der ebenfalls verwandten grösseren *D. Paxillus* unterscheidet; der rechte Saum (vom Nacken besehen) in der Mitte buchtig, das ganze Peristom mit einem feinen Lippenwulst belegt, gewissermassen oder förmlich gedoppelt, schmal ausgebreitet, der äussere scharf.

Es lagen mir zur Vergleichung an 30 Stücke aus Hupé vor.

II. Anhang geographischer Verbreitungsnotizen und kritischer Bemerkungen.

a. Aus der Provinz Hupé.

Aus dieser Provinz wurden mir durch P. Lorenz Fuchs im Herbste vorigen Jahres ausser voranstehenden Novitäten noch folgende Arten eingesendet, welche darthun, dass manche bisher erst aus Tscheken-keou im nachbarlichen Sytshuan bekannt gegebene Arten auch nach dem östlichen Hupé herüber verbreitet sind:

Vitrina (*Macrochlamys*?) *sinensis* Hde. Der Unterrand des Peristoms ist jedoch nicht so gerade, wie ihn der Autor diagnostiert und abbildet, sondern leicht bogig.

Nanina infantilis Gdlr. Mit den Exemplaren aus Hunan ganz übereinstimmend.

Plectopylis invia Hde., *stenochila* Mlldff., *fimbriosa* Mart. var. *azona* n. nov. u. a. Diese erreicht hier keine so grossen Dimensionen, wie die spec. östlicher und unterscheidet sich überdies durch den Mangel der hellen Nabelbinde, durch dunklere Färbung, durch den tiefer herabgesenkten letzten Umgang, schiefer gestellte Mündung, die genähertern Ränder und die stärkere Lippenbildung des Mundsaumes. Da alle diese Unterschiede auch durchaus constant, so dürfte sich *Pl. azona* unbedenklich als gute Art behaupten. *Pl. steno-*

chila entbehrt so wenig als murata Hde. der Hautsculptur und Randfransen. Möllendorff hatte nämlich nur „Ein altes Stück“ vor sich (— gibt aber doch zweierlei Grössen an! —) und da Heude (wie ich) auch 9 mm grosse Exemplare kennt, er meist auch 1 Umgang weniger zählt und endlich die Sculptur der Unterseite an Markirung etwas variabel ist, Westhupé auch an Sytschuan grenzt; so bleibt Pl. stenochila neben murata eine bedenkliche Art.

Plectotropis Gerlachi Mart. (nebst var. *abrupta* Mart.), in Grösse und Abplattung an Pl. *applanata* Müllff. gemahnend; jedoch fehlen Exemplare mit Cilien.

Fruticicola similaris Fér. Neben Exemplaren normaler Grösse, wie sie H. *similaris* eben verschiedentlich erreicht, fand sich auch ein Stück der *assimilaris* m. mit dem noch lebenden Thiere vor; aber von so enormer Grösse, dass diese nicht weniger als 24 mm Breite beträgt. Sofern *assimilaris* als Form irgend welchen Werthes sich nominell zu behaupten hat, möchte ich dermalen auch das brechlich dünne Gehäuse mit in ihre Charakteristik einzubeziehen. Auch kenne ich sie, so verbreitet ihre Verwandte (*similaris*) ist, bisher nur vom Thale des blauen Flusses.

Fruticotrochus buliminoides Hde. Desgleichen die Gruppe der *Helix chinensis*, H. *Kiangsinensis* Mart., *ravida* Bens. etc.

Helix Franciscanorum Gdlr. Wie viele andere chinesische *Helices* (*similaris*, *chinensis* etc.) variirt auch diese in Grösse ausserordentlich. Ich habe bereits im IX. Stück, woselbst sie beschrieben ward, neben der typischen Grösse (22 mm) einer var. *minor* (18 mm) erwähnt. Nun kamen mir aus der Provinz Hupé abermals 2 andere Grössen von 28 und 33 mm zu, welche letztere beide von der Form aus Pe-shang in Hunan im übrigen sich nur durch ein festeres Gehäuse und lippigeren Mundsaum unterscheiden und spezifisch nicht abzutrennen sind.

Buliminus Cantori Phil. findet sich hier in einer kleineren, cylindrischen, blassgelben Form; desgleichen *Pupa Hunana* ausserordentlich klein.

Ennea Fuchsi Gredl., nicht selten. Frische Exemplare völlig hyalin.

Clausilia franciscana Mlldff. sammelte P. Lorenz Fuchs auch in Shi-shia-ho.

Clausilia praecelsa Gdlr. Kommt auch in einer kleineren Varietät vor, mit einer — vorzüglich am Nacken — markierten Streifung, weniger breit ausgelegtem Peristom und blos Einer Gaumenfalte (ausser der principalen). Da mir nur diese Varietät zukam, so ist die fragliche Heimat der typischen *praecelsa* durch dieselbe noch nicht constatiert; nur dass Hupé die Heimat, scheint dadurch näher gelegt.

Clausilia purpurascens Mlldff. Ich zweifle keinen Augenblick, dass *purpurascens*, von welcher mir ebenfalls mehrere Stücke übersandt wurden, mit *artifina* Hde. identisch ist. Beide wurden im Jahre 1885 publiciert und ich weiss nicht, welchem Namen in diesem Falle die Priorität zukommt. — Ueberdies enthielt die Sendung: *Clausilia longispina* (?), *spinula* und *aculus* var. *fulvella* Hde.; von Deckelschnecken: *Opisthoporus borealis* Mlldff. ebenfalls ohne Deckel. *Pterocyclos* (?) *aureus* Hde., *Cyclophorus chinensis* Mlldff. (recognitus Hde.), *tubularis* Hde. (warum nicht zu *Opisthoporus* Bens.?). Mein einziges Exemplar von Pter. („*Myxostoma*“ Hde.) *aureus* ist jedoch nicht einfärbig („concolor“), sondern mit dunkleren Querstreifen und einem peripherischen Bande versehen, und von *Cycl. tubularis* kam mir auch ein albinus Individuum zu. Ferner ein mehr oder weniger kielrandiger grosser, oft dunkelkastanienbrauner *Cyclophorus* (*Fargesianus* Hde.?) aus der Gruppe des alten *exaltatus* oder *punctatus*, dessen unbedeutende Variationen schon oft Species-Wert und so viele Namen durch Heude und Möllendorff erlitten haben, dass sicher ihre Autoren selbst nimmer die Grenzen

anzugeben wüssten. Variirt auch mit niedrigerem Gewinde und ungleich kleineren Dimensionen.

Alycaeus (Dioryx Bens.) *globulus* Mlldff., wovon dem Autor „ein einziges Exemplar“, mir ein Dutzend vorliegen, unterscheide ich ausser den von Möllendorff angegebenen Charakteren, unter denen ich von der Weite des etwas veränderlichen Nabelritzes und „dem kräftiger gelippten“ Mundsaume absehen möchte, durch die energischere und breitere Strictur hinter dem Mundsaume und die kürzere Nahtöhre von dem allerdings sehr ähnlichen *Al. pilula* Gould. Auch von *Al. globulus* kommen hyaline (und zwar allem Anscheine nach sogar häufiger, 5 : 1) und morgenröthliche Individuen vor.

Alycaeus nanus Mlldff. Wenige Stücke.

Diplommatina conica Mlldff., die mir nun in natura vorliegt und ehemals als *apicina* m. (aus Kuei-tscheu) verdächtig war, ist durch geringere Grösse, viel schwächere Lippe, schneidigere Columellarlamelle und gerundete Bucht unterhalb derselben etc. wohl unterschieden.

Paludomus rusiostoma Gdlr. In gänzlich verblassten, aber völlig typisch gestalteten Exemplaren.

Manches andere, wie die allerdings weit verbreitete *Limnaea pervia*, — eine *Hyalinia*, dichter und höher gewunden als *crystallodes* m. von Shang-in-shien, mit unterhalb aufgeblasenem letzten Umgange, allein nur in Einem schadhafte Stücke, enthielt die z. Th. noch erst zu sichtende Sendung aus Hupé.

b. Aus den Provinzen Hunan und Kuang-tung.

Ennea (Elma) *sinensis* Mlldff. findet sich auch nördlicher von Dao-tscheu, nämlich bei San-tschiu-tien im Gebiete von Yün-tscheu-fu, in verschiedenen Grössen: 11—15 mm lang: $3\frac{1}{2}$ —5 mm breit.

Clausilia principalis Gredl. Von dieser tieffarbigen, seltenen Art übermittelte P. Kaspar ein halbalbines Exemplar zugleich mit dem Höhlenthier *Clausilia lyra* m. und dürfte ebenfalls in der Höhle bei Hensan gesammelt worden sein.

Auf seiner Rückreise nach Tirol sammelte P. K. Fuchs am Norden von Kuang-tung: *Nanina infantilis*, *Clausilia pallidocincta* und *aculus*, *Cyclotus campanulatus* und *Hunanus*, *Planorbis succineus*, *Melania Gredleri* (*tumida* Gdlr.) *typus* nebst einer Form (?) mit spitzerem Gewinde, breiterer Basis und distanteren Querrippen, die bei Canton riesige Dimensionen erreicht. Wohl dieselbe, welche Berichterstatter in einer Jugendform vom Flusse von Lien-tschou kennt und wiederholt erwähnte, möglicherweise die mir unbekannte *M. Henriettae* Gray, wengleich unsere in Rede stehende Art wohl um ein Drittel grösser ist; ferner einen *Paludomus* n. sp., womit ich mich vielleicht im nächsten Fragmente eingehender befassen will, u. a. Endlich *Unio Grayanus* Lea, mit etwas höherer Schale und stumpferem Vorderrande, *Unio Leai* (klein) und eine gar kleine, stark gerippte *Corbicula*, die sämmtlich vom Nordflusse (Pe-ho) stammen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: [Zur Conchylien-Fauna von China. 343-373](#)